

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 36 kr. (Postgebühren durch die Post bezogen 36 kr. Auswärtigen wird stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land wohlthätigste und gelesenste Blatt. Anzeigenspreis für die dreizehnstellige Zeile oder deren Raum 3 kr.

N<sup>o</sup> 43. Fünfunddreißigster Jahrgang. Donnerstag den 16. April 1874.

Ämtliche Bekanntmachungen.  
Waiblingen.

## An die Gemeinderäthe, betreffend die Sammlung von Notizen für die Grundsteuer- Einschätzung.

Die K. Kataster-Commission hat mit Erlaß vom 11. d. Mts. Nr. 632 von dem nach der Verfügung vom 26. November 1873 (Steuer-Collegial-Amtsblatt Nr. 20) zu fertigenden und bis jetzt von 131 Gemeinden vorgelegten Vorarbeiten für die Grundsteuereinschätzung des Bezirks 10 derselben, die von Hochdorf, Hohenacker und Oedenhardt, ausgenommen, als sehr mangelhaft und vorschriftswidrig, gefertigt zur Verbesserung bezw. Umarbeitung zurückgegeben.

Es werden nun diese Arbeiten den betreffenden Gemeinderäthen mit den speziellen Ausstellungen zur Verbesserung bezw. Umarbeitung und schleunigsten Wiederverlegung hinausgegeben worden und wird hiemit denselben die pünktliche und sorgfältige Beforgung dieser Geschäfte nach Vorschrift der eingangs genannten Verfügung und der angehängten Muster auf das Nachdrücklichste eingeschärft und ebenso denjenigen Gemeinderäthen, welche diese Geschäfte noch nicht vorgelegt haben und an deren Vorlegung sie hiemit ersichtlich erinnert werden.

Namentlich wird folgendes bemerkt:

- 1) Das sog. Brouillon zum Protocoll kann das Protocoll-Muster 1 nicht ersetzen, vielmehr ist das Protocoll ganz genau nach Muster 1 zu fertigen und muß dasselbe am Schlusse die Beurkundung der Bekanntmachung nach dem mit dem oberamtlichen Erlaß vom 11. März d. J. hinausgegebenen Nachtrag enthalten.
- 2) Die Zusammenstellung der Kaufpreise nach Muster 2 und die Uebersichten über die Pachtzinsen und Grundlasten nach Muster 3 und 4 sind auf besondere Bogen auszufertigen und nicht dem Protocoll-Muster 1 anzuhängen. Ebenso die Fehllisten. Hierbei können die Hauptgemeinde und die Pachtgemeinden zusammengenommen werden.

Den 14. April 1874.

Rgl. Oberamt  
Schäpfer.

## Vorladung zur Schuldenliquidation.

In nachbenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Herbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 10. April 1874.

Königl. Oberamtsgericht.  
Herdegen.

| Auszeichnende Stelle.       | Datum der ämtlichen Bekanntmachung. | Name und Wohnort des Schuldners.    | Tagfahrt zur Liquidation.    | Ort der Liquidation. | Bemerkungen.                                       |
|-----------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------|----------------------|--|
| Oberamtsgericht Waiblingen. | 10. April.                          | Carl Saylor, Bäcker von Waiblingen. | 13. Juli 1874 Morgens 9 Uhr. | Waiblingen.          | Liegenschafts-Verkauf 30. Juli 1874 Morgens 9 Uhr. |



Forstamt Reichenberg.

**Die Schultheißenämter des diesseitigen Bezirks**

werden hiemit unter Hinweisung auf § 53 Absatz 2 der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 aufgefordert, dieselbe in ihren Gemeinden öffentlich vorlesen zu lassen und daß es geschehen, binnen 14 Tagen hierher anzuzeigen.  
Reichenberg 13. April 1874.

R. Forstamt  
Bechtner.

W i n n e n d e n .

**Lieferung von Holz- und Schnittwaaren.**

Die Lieferung von 4670 laufende Meter Rundholz von 10 bis 40 Centimeter Durchmesser und von 550 Meter Dielen von 5 und 8 Centimeter Stöcke zu den Gründungsarbeiten und den Gerüsten für die Zippelbachbrücke, soll im Submissionswege vergeben werden. Liebhaber zu Ausführung dieser Lieferung werden ersucht, die Bedingungen und das Verzeichniß von den betreffenden Hölzern auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen, und dasselbst ihre Offerte schriftlich und versiegelt spätestens bis

Montag den 20. April Vormittags 11. Uhr

abzugeben, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird.

Den 13. April 1874.

R. Eisenbahnbaumeist.  
Daser.

W a i b l i n g e n .

**Gefundenes Papiergeld.**

Ein Bürger von Winnenden hat dieser Tage auf der Staatsstraße nach Winnenden in der Nähe hiesiger Stadt Papiergeld gefunden. Der Eigentümer hat binnen 10 Tagen seine Eigenthumsansprüche bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen und zu erweisen.

Den 14. April 1874.

Stadtschultheißenamt.

S u l z b a c h a / M .

**Stammholz-, Scheiterholz- und Eichenrinden-Verkauf.**

Am Donnerstag den 23. April d. J.

Vormittags 9 Uhr

werden 865 tannene Stämme, worunter besonders schönes Bauholz, 13 Km. buchene und 220 Km. tannenes Scheiterholz, sowie

Nachmittags 3 Uhr

500 Contner eichene Glanz- und Kettel-Rinden vorzüglicher Qualität verkauft.

Zusammenkunft vor dem Rathhause.

Den 13. April 1874.

Schultheißenamt  
Wenzel.

R e i c h e n b a c h .

Oberamts Waiblingen.

**Verakkordirung von Straßen-Bau-Arbeiten.**

Nachstehende bei Correction der Vicinalstraße nach Reichenbach vorzunehmenden Arbeiten und zwar:

- 1) Erdarbeiten im Betrage mit 404 fl.
- 2) Maurerarbeit 26 fl.
- 3) Chausseearbeit 385 fl.

werden nächsten Samstag den 18. April, Nachmittags 4 Uhr auf dem Rathhause verakkordirt.

Waiblingen den 13. April 1874.

Aus Auftrag:  
Oberamtsbaumeister Wälde.

**Stuttgarter Niederfranz-Bazar-Loose**

Ziehung Ende April

a 30 fr. empfiehlt

C. F. Buch.

Kevier Winnenden.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 20. ds. Mts. aus



dem Edelmann bei  
Schwaikheim: 13  
Schäleichen mit  
17,22 Fm., 1 Fich-  
tenstamm mit 0,23

Fm. 2 Km. eichene, 5 Km. buchene  
Scheiter und Brügel, 21 Km. bir-  
koxe, orlene und aspe ne Brügel, 70  
eichene, 220 buchene, 1420 weichge-  
mischte und 10 Kadelholzwellen, so-  
wie ungebundenes Reisich geschätzt zu  
1040 Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg 13. April 1874.

R. Forstamt  
Bechtner.

**Privat-Anzeigen.**

W a i b l i n g e n .

Friedrich Dippel ist willens  $\frac{3}{8}$   
Morgen 24,5 Ruthen im Niebeisen  
mit Klee und Gerste angeblümt zu  
verkaufen.

Liebhaber sind Donnerstag den 16.  
Abends 6 Uhr zu Bäcker Kaufmann  
freundlich eingeladen.

Im Auftrag G.-Mh.  
Fischer.

W a i b l i n g e n .

Aufträglich nehme ich noch 1 Viertel

**A d e r**

in der Brach in Pacht

Christof Pfander.

S c h n a i t h .

2 schöne neue

**Sobelbänke**

verkauft nächsten Samstag billig  
Gottlob Ulrich Schiller, jun.



**Waiblingen.**  
**Reitfaden**  
zum Bibellesen für den Religionsunterricht a 1 1/2 fr.  
**Reitfaden**  
zum Unterricht in der Naturgeschichte a 2 fr. empfiehlt

C. F. Zuck'sche Buchdruckerei.

Stuttgart.

## Erdarbeiter-Gesuch.

An den Erdarbeiten auf dem Stuttgarter Güterbahnhof werden tüchtige Arbeiter angenommen, und wird beim Akkord-Geschäft täglich per Mann 2 fl. 12 fr. bezahlt von den Unternehmern

Fr. Kall und  
C. Hartmann.

NB Vorschuß wird jeden Tag pro Mann 1 fl. ausbezahlt.  
Die Obigen.

Waiblingen.

**Auflertapeten**  
in schöner und billiger Auswahl zur gefälligen Ansicht halte ich bestens empfohlen.

G. C. Schaal.

**Zu vermieten auf Georgii:**

Eine halbe Stunde von Waiblingen ist in der Mitte des Orts eine freundliche Wohnstube mit Nebenzimmer, Küche und sonstigen erforderlichen Räumlichkeiten zu vermieten.

Näheres beim Herausgeber dieses Blattes.

Kleinheppach.

Ein zugelaufener

### Wachtelhund,

Hündin, mit rothem Halsband kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

Ritter.

Heilbronn.

Im Auftrage habe ich

## ca. 100 Eimer Apfelmoss

zu verkaufen.

Fr. Mangold.  
(H 71235.)

Waiblingen

Aufträglich habe ich 2 1/2 Viertel

### Mäer

im Schmalenpfad mit Dinkel angeblümt zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich Samstag den 18. Abends 7 Uhr bei C. Rauffmann Bäcker einfinden.

Frohmeister Wall.

Waiblingen.

Von heute an kann wieder

## gestreut

werden.

C. Zauf, zur Rastmühle.

Waiblingen.

## An die Herren Lehrer.

Mittwoch, 23. April a. c., Nachmittags 2 Uhr, gemeinschaftlicher Gesangverein in Waiblingen. Mitzubringen: Bebers kirchliche Männerchöre und die Choräle für den Männergesang. Besonderer Veranlassung wegen sollten sämtliche Hrn. Lehrer, wenn irgend möglich, sich bei dieser Zusammenkunft betheiligen.

Schulmeister Schettler.

## Umrechnungs-Tabellen

von Mark in Gulden & Thaler und umgekehrt, sowie von Pfund in Gram, Fuß in Meter, Eimer & Maß in Hektoliter & Liter und der Morgen in Hektar.

Preis 6 Kreuzer

Verlag von C. Kupfer in Stuttgart.

Wiederverkäufer erhalten hohe Provision.

## Tages-Neuigkeiten.

**Stuttgart, 13. April.** (Landesproduktenbörse.) In den letzten 14 Tagen war die Witterung der Jahreszeit meistens angemessen und jetzt ist die Temperatur so mild, daß nun die Vegetation wesentliche Fortschritte macht. Der Stand der Saatzfelder wird nicht nur bei uns, sondern auch in den auswärtigen Bezirken als ganz befriedigend geschildert und unter diesem Einfluß verkehrten auch die tonangebenden Börsen- und Getreidemärkte größtentheils in ruhiger Haltung, wozu allerdings die Festtage ebenfalls das Ihrige beitrugen. Uebrigens ist seit einigen Tagen von verschiedenen Seiten eine festere Stimmung, sowie eine steigende Preisbewegung angezeigt und der Grund hierfür wird namentlich in den schwach befahrenen Märkten zu suchen sein. An unserer heutigen Börse blieb der Verkehr noch ziemlich beschränkt, indem es bei überwiegenden Angeboten allgemein an Kaufkraft mangelt und nur Hafer ist selbst zu erhöhten Preisen leicht verkäuflich.

Wir notiren: Weizen, amerikanischer 8 fl. 45 fr. bis 9 fl. 6 Kreuzer, bayrischer, 9 fl. 6 Kreuzer, Kernen 6 fl. 30 — 36 Kreuzer, Dinkel 6 fl. 24 fr., Gerste, bayerische 7 fl. 48 Kreuzer, württembergische 7 fl. 39 fr., französische 7 fl. 24 fr., Haber 5 Gulden 45—48 fr., Ackerbohnen 5 fl. 54 fr.

Mehlpreise pr. 106 Kilogr. sammt Sack: Nr. 1 26 Gulden — 26 fl. 24 fr. Nr. 2 24 fl. — 24 fl. 24 fr., No. 3 23 fl. 12 fr. — 36 fr., No. 4 20 fl. 30—45.

Als Kuriosum stellen wir die Preise für einige Lebensbedürfnisse für den 7. April auf den Märkten Stuttgart und Berlin

zusammen:

|                 | Stuttgart:  | Berlin:      |
|-----------------|-------------|--------------|
| Schweinefleisch | 22 fr.      | 21 fr.       |
| Kalbsteisch     | 20 fr.      | 21 fr.       |
| Dönsfleisch     | 24 fr.      | 23 fr.       |
| Butter          | 38 fr.      | 36 fr.       |
| Eier pro Stück  | 1,77 fr.    | 1,63 fr.     |
| Heu             | 2 fl. 6 fr. | 1 fl. 59 fr. |

**Ellwangen, 12. April.** In einem Privatwald bei Köhltingen entstand gestern während des Gottesdienstes Feuer, dessen Weiterverbreitung durch schnell herbeigerufene Hilfe aus lehrerem Orte verhindert wurde. Etwa 2 Morgen junger Schlag wurden verheert.

**Leutkirch, 12. April.** Ein gestern in der Frühe ausgebrochener Brand zu Frauenzell (in Bayern) entstand in dem Thurm der Kirche selbst und wurde erst halb 4 Uhr entdeckt, als der Thurm bereits in hechten Flammen stand. Pösterer sammt 3 Glocken und einer Kirchenuhr sind ein Raub der Flammen geworden.

**Böblingen, 12. April.** Viel Spaß bereitet hier eine Gans, welche sich zum täglichen Begleiter des öffentlichen Ausrufers gemacht hat. Sobald dieser seine Glocke ertönen läßt, so eilt sie ihm zu und macht mit ihm die Runde. Während er aufruft, bleibt sie stehen und wandert er weiter, so geht sie mit ihm. Diese Zuneigung hat den Ausrufer bewogen, die Gans als sein Eigenthum zu erwerben und man kann beide in größter Cordialität fast täglich in den Straßen der Stadt erblicken.

**Berlin, 9. April.** Die Nordd. A. Z. schreibt: Das angekündigte Olliviersche Werk, dessen Grundgedanken schon bekannt geworden sind, und eine Abhandlung von Latour du Moulins,



welche in der Köln. Z. besprochen wird, haben die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Veranlassung zu dem Kriege von 1870 gelenkt. Soviel darüber schon gesagt worden ist, so hat doch eine Seite der Sache, wie uns dünkt, noch nicht ihre volle Würdigung gefunden: das unregelmäßige Verfahren der franzöf. Regierung, einen, getrennt von seinen Ministern, im Bade befindlichen Monarchen durch ihren Botschafter zu einem besonderen Zweck und mit besonderen Instruktionen in Angriff nehmen zu lassen, anstatt den Botschafter nach dem Sitze der Regierung zu schicken mit dem Auftrage, mit dem Auswärtigen Amte in Verhandlung zu treten. Man dürfte lange zu suchen haben, um einen analogen Fall zu finden. Nie würde sich eine Regierung, die nicht Handel suchte, erlaubt haben, sich so über bestehende Einrichtungen und übliche Formen hinwegzusetzen. Die Wahl des Verfahrens beweist, daß es in Paris darauf ankam, einen Ueberrumpelungsversuch zu machen und entweder Seine Majestät eine geschraubte, der Deutung oder Deutung fähige Erklärung im Wortampfe abzugewinnen, die nachher zur Demüthigung Preußens auszunutzen wäre oder eine Aeußerung zu erhalten, die als Vorwand zum Bruch hätte dienen können. Die besonnene Festigkeit Seiner Majestät hat die dieser doppelten Gefahr vorgebeugt. Allerdings kann der Fall ein treten, daß zwei Monarchen persönlich mit einander eine internationale Angelegenheit so weit vorbereiten, daß sie ihren Ministern die korrespondirenden Aufträge zum Betrieb der Sache geben können. Aber unerhört und nur durch die altgewohnte Ueberhebung Frankreichs erklärlich bleibt es, Verhandlungen von Staat zu Staat ohne Mitwirkung eines Ministers des anderen Staates einzuleiten zu wollen und den Monarchen eines mächtigen Reiches in die Lage zu bringen, internationale Geschäfte von der höchsten Wichtigkeit persönlich, unter vier Augen, mit einem fremden Botschafter dauernd und tagelang zu verhandeln. Zu einem solchen Mittel greift nur eine Regierung, welche durch anmaßliche Zumuthungen oder insidiose Fragestellung Gelegenheit zur Kränkung des anderen Landes oder zu einem Kriege mit demselben zu gewinnen hofft. (Schw. M.)

**Zürich, 11. April.** Die Stadt ist in Aufregung. Gestern Nacht 12 Uhr wurde der frühere Direktor der Dampfschiffahrt auf dem Züricher See, jetziger Mitdirektor der in der Entstehung begriffenen Uetlibergbahn, Isler, vor seiner Hausthüre „im Kraß“ in der Nähe des Landungsplatzes der Dampfschiffe ermordet gefunden. Ein 2' langes Eisler, mit welchem der Ermordete durchbohrt worden, lag bei der Leiche. In der unmittelbaren Nähe der Mordstätte wurde zu Anfang des November v. J. die Leiche eines ermordeten und beraubten Tagelöhners, eines im Leben braven und fleißigen Menschen, aus dem See gezogen. Die Untersuchung in Betreff des letzten Mordes schwebt noch; ein Schuster aus Tuttlingen, Fritz Hauser, ist der That angeklagt und wird vor eines der nächsten Schwurgerichte gestellt werden; die Ermordung Isler's hat die Verhaftung eines Verdächtigen auf sich gezogen. Man spricht von dem Motiv der Rache, das die Hand des Mörders leitete. Es ist noch kein Jahr her, daß in der unmittelbaren Nähe von Zürich ein Raubmord an einem bayerischen Arbeiter verübt wurde: der Raubmörder, aus dem Kanton Zug, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. Die sich häufenden Mordthaten sind eine dunklere soziale Erscheinung.

**Amerika.** Wie die Indianer rasch ihrem Ende entgegengehen, so wird die Civilisation bald auch die ehemals so zahlreichen Büffel der nordamerikanischen Prairien vollständig vertilgt haben. Noch vor wenigen Jahren trabten zahllose Büffelherden über die unendlichen Wiesen östlich vom Felsengebirge, jetzt ist es fast unmöglich, dort eine Spur von einem Büffel zu sehen, es seien denn deren bleichende Gebeine. Amerikanische Blätter behaupten dieses unverzeihliche Gemetzeln, zumal die edlen Thiere nicht des Fleisches, sondern nur des Felles wegen ausgerottet werden. In welcher großartiger Weise der Büffelkrieg geführt wird, geht am besten daraus hervor, daß am Rickaree-River allein 2000 Büffeljäger lagerten und daß ein Jäger im Laufe eines Sommers oft über 200 dieser Thiere erlegt. Wenigstens erklärte eine aus 16 Jägern bestehende Truppe, daß sie in einer Saison 28,000 Büffel getödtet habe. Die Waffentödtungen haben die Preise für die Felle natürlich erniedrigt, und es werden 1 Doll. für das Fell eines männlichen, 60 Cent für das eines weiblichen und 40 für das eines jungen Büffels gegeben. Man hofft, daß die Regierung dieser unsmüthigen Vernichtung ein Ende machen wird.

Aus **Palästina** sind an die Redaktion des „Israelit“ (Kabb. Dr. Lehmann in Mainz) Telegramme gelangt, welche dringend Hilfe begehren, da die dortige arme israelit. Bevölkerung

vom Hungertode bedroht ist. Palästina hat einen harten Winter erlebt, wie er dort seit Jahrhunderten nicht vorgekommen ist. Orkane und massenhafte Schneefälle haben die Wege zerstört die Ernteaussichten vernichtet und viele Häuser zum Einkurze gebracht. Die Preise der schon sehr theuren Lebensmittel sind auf das Doppelte gestiegen. Die Redaktion des „Israelit“ hat in Folge dessen einen Aufruf an alle Glaubensgenossen umflüchtige und ausreichende Hilfe ergehen lassen.

### Verschiedenes.

(In dem Bankgeschäft) von F. und S. in der Königsstraße zu Berlin erschien am 2. April früh ein dem Arbeiterstande angehörender Mann und machte die Mittheilung, daß ihm in letzter Nacht durch Einbruch, außer diversen Wäschestücken und barem Gelde zwei Actien, nämlich eine Wostendactie und eine pommer'sche Centralbahn-Stammactie, gestohlen worden seien; seinem Wunsche, die betreffenden Actien zu notiren! wurde entsprochen und ihm versichert, vorkommenden Falles die Papiere anzuhalten. Beide, der Bestohlene sowohl wie der Banquier, ahnten wohl nicht, daß dies letztere gar schnell gelingen werde. kaum zwei Stunden später nämlich erschien eine gut gekleidete Dame in Begleitung eines Dienstmannes in demselben Comptoir und offerirte eine Wostendactie zum Kauf; noch waren die mit Kreide auf den zahlreich geschriebenen Effectennummern sichtbar, und ein Blick in die Actie und von dieser auf den Tisch genügt, um in dem mit der Dame verhandelnden jungen Manne keinen Zweifel, er habe, eine der gestohlenen Actien in Händen, aufkommen zu lassen. Der Chef, sogleich benachrichtigt, veranlaßte einen Schutzmann, mit ihm von der Straße aus in den Laden zu treten, und als noch zum Ueberflus die Dame auf die Frage des Beamten, wie sie zu dem Papiere gekommen sei, sehr verlegen wurde und erwiderte, sie habe dasselbe, gefunden, erfolgte ihre Verhaftung. Es ist übrigens lediglich einer rosenfarbigen Larve des Zufalls zu danken, daß der Bestohlene wieder zu seinem Eigenthum gelangt. Nicht etwa, wie man glauben könnte, zu sämtlichen Banquiers hatte er sich am Donnerstag Vormittag begeben, sondern einzig und allein zu der oben genannten Firma; bei keiner anderen also wäre die Diebin reip. Fehlerin angehalten worden. Die letztere wäre auch nicht bei F. und S. „hineingefallen“, hätte ihr nicht jener Dienstmann, an dem sie sich mit der Frage nach einem Banquier in der Gegend der Jägerstraße wandte, gerade das genannte Geschäft in der Königsstraße empfohlen. Das ist Glück beim Unglück.

(Eines Abends) in voriger Woche sah man, so erzählt ein Königsberger Blatt, in der berliner Gambinushalle einen jungen Krieger in der Uniform eines Artillerie-Sergeanten, die Brust mit dem Eisernen Kreuz und vielen anderen Orden der früheren Kriege decorirt, die Mütze auf dem Kopf im Kreise anderer Kameraden sitzen, lachen, scherzen, trinken und Cigarren rauchen. Nur für ihn hatte das Publikum Augen und ließ die Vorkstellung der Theaterkünstler unbeachtet. Doch auch Offiziere lenkten ihre Gläser nach dieser auffallenden Gruppe, und nicht lange, so trat Einer an den jungen Krieger und den ihm zunächst sitzenden, mit ihm sehr vertraut scheinenden Sergeanten heran und ersuchte sie, in's Nebenzimmer zu folgen. Hier gab es nun eine eigenthümliche Erkennungs-scene, denn der junge, mit Orden behäufte, harilose Sergeant war kein Anderer als eine Kellnerin aus dem „Restaurant du Passage“. Dem wirklichen Herrn Sergeanten, derselbe, welcher die Jungfrau mit seinen Uniformrücken und Orden versehen hatte, soll nach dieser Scene gar nicht wohl gewesen sein. Vorkünftig sitzt der Leichtsinrige, der ohenein noch verheirathet ist, im Arrest und erwartet die gegen ihn eingeleitete Untersuchung.

(Praktischer Sinn.) (Fräuzchen niest.) Mama: „Zum Wohl, Fräuzchen!“ — (Keine Antwort) — „Wißt Du nicht, daß man danke sagt?“ — Franz: „Warum denn? — Das ist ja nichts zum Essen?“

**Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt.**  
vom 11. April 1874.

|                    |              |              |              |
|--------------------|--------------|--------------|--------------|
| Dinkel pr. Centner | 6 fl. 24 kr. | 6 fl. 24 kr. | 6 fl. 24 kr. |
| Haber pr. Centner  | 5 fl. 45 kr. | 5 fl. 40 kr. | 5 fl. 36 kr. |